

Hornbacher Losungsandacht (24.07.2021)

Josef tröstete seine Brüder und redete freundlich mit ihnen.

(1 Mose 50, 21)

Dieser Satz steht am Ende einer langen Geschichte. Josefs Brüder sind nach Ägypten gereist, sie haben ihre Frauen und Kinder mitgebracht. Sie sind gekommen um zu bleiben. Auch ihr alter Vater Jakob ist mit Ihnen gekommen. In Kanaan herrschte Hungersnot, hier nicht.

Jetzt ist also alles gut. Doch die Brüder haben nicht vergessen, was sie Josef angetan haben. Und so haben sie auch Sorgen nach Ägypten gebracht. Was führt Josef im Schilde? Denkt er an Vergeltung? So lange der Vater lebt, fühlen sie sich sicher. Josef wird es nicht wagen. Doch nun ist er tot. Die Brüder weinen. Ihre Tränen sind nicht nur Ausdruck des Schmerzes über den Verlust des Familienpatriarchen. Es sind Tränen der Angst. Ihr Bruder, den sie so grausam behandelt hatten, könnte sich nun rächen.

Sie gehen zu Josef und sagen: Bevor unser Vater starb, trug er uns auf, zu dir zu gehen und dir zu sagen: Ja, deine Brüder haben dir Böses angetan. Ja, sie sind schuldig an dir geworden. Nun aber vergib ihnen das Unrecht und die Schuld.“ Dieses Vermächtnis des Vaters haben sie allerdings erfunden.

Durchschaut Josef die Notlüge? Wir wissen es nicht. Er hat aber nicht die Absicht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Er sagt ihnen: „Fürchtet euch nicht vor mir!“, und tröstet seine Brüder und redet freundlich mit ihnen. Die Bibelgeschichte sagt uns auch, warum er auf Vergeltung verzichtet. Sein Grund besteht aus fünf einfachen Worten. „Ich bin doch nicht Gott.“

Was meint er damit?

Als er im ausgetrockneten Brunnen der kanaanäischen Steppe gefangen war, schwor er sich vielleicht, Rache zu nehmen. Als ihn die Falschaussage seiner ägyptischen Herrin ins Gefängnis des Pharaos brachte, war er sicher zornig. Doch da war seine Geschichte noch nicht zu Ende. Ob das, was ihm angetan worden war, am Ende Heil oder Unheil war, konnte er jetzt noch nicht beurteilen. Was gut oder schlecht in seinem Leben war, erkannte er erst im Rückblick. Zum Glück hatte er nicht zu früh Bilanz gezogen.

Und wir?

Menschen werden an Menschen schuldig. Auch wir erleben, dass uns Unrecht getan wird. Wir könnten es ihnen heimzahlen. Wir könnten aber auch warten, bis wir sicher wissen, ob es uns wirklich geschadet hat. Es gibt viele Gründe auf Rache zu verzichten. Einen nennt uns Josef: Du siehst nicht die ganze Geschichte. Du weißt nicht, wie sie endet. Gott allein weiß, wann sie zu Ende erzählt ist. Du kannst warten, bis er Bilanz zieht. „Du bist doch nicht Gott.“

Horst Heller, Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert